

ÜBERSICHT

Fabrikat: Eminence
 Modell: Maverick
 Gerätetyp: 12"-Gitarren-Lautsprecherchassis
 Herkunftsland: USA
 Konstruktion: profiliertes Blechkorb, Keramikmagnet, gerillte Membran
 Impedanz: nom. 8 Ohm
 Belastbarkeit: nom. 75 Watt
 Resonanzfrequenz: nom. 82,45 Hz
 Frequenzgang: nom. 75 Hz – 5,2 kHz
 Empfindlichkeit: minimal ca. 91,5 dB, maximal ca. 100 dB (1 W/1 Meter)
 Gewicht: ca. 3,6 kg
 Besonderheiten: FDM-Technology (Flux Density Modulation): Klang bzw. Schalldruck regelbar
 Vertrieb: Adam Hall GmbH
 61267 Neu-Anspach
 www.adamhall.com
 Preis: ca. € 249



MAVERICK
Eminence

Dem Gebrüll weit aufgerissener Röhren-Amps sucht der geplagte Gitarrist gemeinhin mit Load-Boxen oder Power-Soaks beizukommen. Hier präsentiert sich ein ganz anderer, sehr interessanter Ansatz: Eminence macht direkt am/im Speaker den Schalldruck regelbar. Lässt sich damit der Arbeitspunkt des Röhrenverstärkers endlich kompromisslos variieren?

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Wenn ja, könnte man die zum Patent angemeldete Konstruktion als revolutionär bezeichnen. Eminence hat zur Zeit neben dem hier vorgestellten Maverick aus der im Ton als amerikanisch definierten Patriot-Serie noch ein zweites Modell im Angebot, den Reign-Maker/Red-Coat. Dieser soll mit seinem Alnico-Magneten der klassischen britischen Tonkultur folgen.

konstruktion

Das 12"-Chassis sieht äußerlich zunächst nicht anders aus als andere Eminence-Lautsprecher. Nur sitzt hinten am Keramikmagneten ein großer Drehregler. Er macht den Speaker mit der sogenannten FDM-Technology (Flux Density Modulation), zu deutsch etwa Flussdichte-Modulation, variabel. Was dabei technisch im Detail

passiert, verrät Eminence nicht. Im Prinzip wird vermutlich das magnetische Feld, in dem sich die Spule bewegt, verändert/beeinflusst, was natürlich direkten Einfluss auf den Wirkungsgrad des Lautsprechers hat. Als minimalen Wert für den Kernschalldruckpegel (1 Watt/1 Meter) gibt Eminence 91,5 dB an, als Maximum ca. 100 dB, womit die Effizienz grundsätzlich auf dem Niveau anderer hochwertiger Zwölfzöller auf dem Markt liegt. Am Rande sei angemerkt, dass ein Wert von 6 dB der Verdoppelung bzw. Halbierung des Schalldrucks entspricht. Über den Daumen gepeilt lässt sich mit dem Maverick der Schalldruck also um mindestens 60 % reduzieren. (Achtung: Bitte diesen dB-Wert nicht mit anderen dB-Definitionen verwechseln, wie z. B. der elektrischen Leistung, die anderen Regeln folgen.)

praxis

Für den Test hat uns der Vertrieb ein fertig bestücktes 1x12-Cabinet zur Verfügung gestellt, das genau so im Handel erhältlich ist. Die Marke kennt man; Palmer, ein in Deutschland ansässiges Unternehmen, stellt hochwertiges Elektronikzubehör für Gitarristen/Bassisten her (siehe diverse G&B-Tests). Diese Box ist „Made in China“, sauber verarbeitet, aus 19 mm starken Schichtholzplatten, die Rückseite halboffen mit versenktem Anschlussfeld, der Speaker von hinten montiert, die Frontbespannung abnehmbar, Metallkappen an allen Ecken, oben ein Tragegriff ... nennen wir das Kind beim Namen: Das ist Standardware, aber absolut solide, nicht mehr, nicht weniger. Zum Preis von ca. € 299. Oops, verwundertes Augenreiben, nur wenig mehr als das Chassis für sich allein kostet?! Ja, kein Druckfehler, auch kein befristetes Sonderangebot zur Markteinführung. Sollte man wirklich überlegen, ob man da nicht zugreift, falls man sich den Maverick zulegen will. Jedenfalls ist das Cabinet ohne Einschränkungen empfehlenswert, denn in Hinblick auf die kompakten Abmessungen entwickelt sich der Lautsprecher in dem Gehäuse prächtig. Eine charakteristische Eigenschaft des Maverick ist seine eher zarte, dezente Wiedergabe im Höhenbereich. Ein milder Speaker, der ansonsten ausgewogen wirkt und selbst bei provozierender Brillanz nicht fies zubeißt. Wie üblich arbeitet die 1x12-Konstellation schon von sich aus im Schalldruck etwas verhalten. Mithilfe des FDM-

Reglers lässt sich die Energie tatsächlich noch erheblich reduzieren. Damit das aber klar ist, der Maverick ist nicht dafür konstruiert einen 100-Watt-Amp für's Wohnzimmer flüsterleise zu machen. Das ist nicht Ziel des Konzepts und der Speaker kann das auch nicht umsetzen. Dafür ist die Pegelreduktion zu gering. Artgerecht angewendet, als Mittel dazu am „idealen“ Arbeitspunkt des Amps die Lautstärke noch beeinflussen zu können, funktioniert bei dem Speaker jedoch sehr gut. Es verändert sich beim Herunterregeln moderat der Klang, vornehmlich in den Höhen und oberen Mitten, was man als gestalterisches Mittel sehen kann und sollte. Nachteile in der Dynamik und dem Spielgefühl treten kaum bis gar nicht auf (abgesehen davon, dass das menschliche Ohr, und das von Gitarristen besonders, „leiser“ automatisch auch als weniger druckvoll empfindet). Wie der Maverick vor Ort im Infight mit den brutalen Sparrings-Partnern Marshall 2204/JCM und Fryette Deliverance unter Beweis stellte. Die sonst so extrovertierten Schreihäse ließen sich sehr gut zügeln. Der 2204 konnte voll aufgedreht gar auf einen Pegel gebracht werden, der unterhalb eines energisch gespielten Schlagzeugs liegt, bei ungebremseter Spiellaune. Insofern: Mission erfüllt, genau darum geht es ja. Wir wollen an dieser Stelle aber nicht verkennen, dass grundsätzlich ein sehr ähnlicher Effekt auch mit jedem anderen entsprechend wirkungsschwachen Lautsprecher erzielt werden kann/könnte. Der Maverick hat dieser simpleren Lösung allerdings seine angenehm „smoothe“



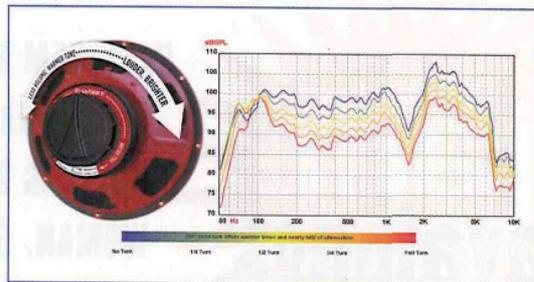
Regelbarkeit voraus, was in der Praxis ein entscheidendes Plus bedeutet.

In Kombination mit anderen Referenz-Amps vor Ort, z. B. einem Mesa MK-V, dem DCP-100-Top von Marble, in der Vintage-Fraktion ein Matamp und Selmers Treble&Bass-Topteil bestätigten sich die positiven Testergebnisse. Bei kleineren Amps bis ca. 25 Watt Nennleistung ist die mögliche Lautstärkereduktion subjektiv erheblicher, und diese können regelrecht dezent werden.

Die besten Ergebnisse erzielte der Maverick im übrigen wenn die Amps tatsächlich hoch ausgesteuert wurden. Von daher wirkt ein Deluxe-Reverb mit zart auf „3“ eingestelltem Volume-Regler unter dem Einsatz des FDM eher müde.

alternativen

In den USA verfolgt ein Hersteller namens Fluxtone eine ähnliche technische Philosophie,



mit höherem technischen Aufwand, und gibt als Regelbereich 25(!) dB an. Die Preise für die speziell aufbereiteten Speaker-Chassis, denen offensichtlich zusätzliche elektrische Spannung zugeführt wird (regelbarer Magnetismus?) liegen wesentlich höher. Qualitative Informationen und Erfahrungswerte können wir leider nicht präsentieren, u. a. weil die Produkte in Deutschland (noch) nicht vertrieben werden.

resümee

Eine Revolution ist es vielleicht nicht gerade, aber seit Jahren sicher eine der wesentlichsten Innovationen auf dem Sektor der Gitarren-Speaker: Ein 12"-Chassis, dessen Wirkungsgrad und Klangfarbe variabel ist. Der Maverick kann für viele Gitarristen ein willkommener Problemlöser sein, da er insbesondere im Einsatz von puristischen Röhren-Amps deren Nutzung variabler macht. Preis und Leistung stehen definitiv in einem unkritischen Verhältnis, das (bestückte) 1x12-Cabinet kann man sogar als tendenziell besonders kostengünstig einstufen. ■

PLUS

- Klangverhalten
- Pegel in weitem Umfang regelbar
- Verarbeitung